

# Viel lernen. Respektiert werden

Was Auszubildende von einer guten Ausbildung erwarten



»Ich erwarte von einem Ausbildungsbetrieb, dass ich gefordert werde und dass man einen netten Umgang miteinander pflegt. Außerdem möchte ich den Freiraum haben, mich individuell weiterzuentwickeln.«

Nele Schröder, Auszubildende bei Avantgarde Dentaltechnik in Leipzig, 1. Ausbildungsjahr



» Von einer guten Ausbildung erwarte ich, dass ich alle Bereiche der Ausbildung im Betrieb professionell erlernen kann. Außerdem ist mir ein gutes Verhältnis zu meinen Arbeitskollegen wichtig. Gerechte Kritik und auch Lob sind angebracht, damit man weiß, was man falsch oder richtig gemacht hat und um sich stetig zu verbessern. Außerdem ist die Unterstützung durch erfahrene Kollegen wichtig, damit man das Zusammenspiel der einzelnen Arbeitsabläufe besser versteht.«

Doreen Hellermann, Auszubildende im Dentallabor Kock in Hollage/Wallenhorst, 1. Ausbildungsjahr



» Ich möchte angenommen und respektiert werden. Große Erwartungen habe ich an die Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem feinmotorisch anspruchsvollen Beruf als Zahn-technikerin. Was mir an dem Beruf von Anfang an gefallen hat, ist der Umgang mit den vielen verschiedenen Materialien. Und dann wünsche ich mir im Dentallabor Kock eine super Vorbereitung auf die Abschlussprüfung, um ein tolles Ergebnis erreichen zu können.«

Lena Butke, Auszubildende im Dentallabor Kock in Hollage/Wallenhorst, 2. Ausbildungsjahr

» Von einer guten Ausbildung erwarte ich neben einem angenehmen Arbeitsklima eine fachliche Anleitung mit Erklärungen, um die einzelnen Arbeitsschritte zu verstehen und mir über die daraus resultierenden Konsequenzen im Klaren zu sein. Ich bin froh, in allen Bereichen der Zahntechnik bereits in der Ausbildung Erfahrungen sammeln zu können. Das Vertrauen meiner Ausbilder bei Patientenarbeiten verbesserte mein eigenständiges Arbeiten unter verschiedensten Gegebenheiten. Immer einen Ansprechpartner zu finden, der konstruktive Kritik übt oder lobt, ist sehr wichtig und schafft eine Grundlage, auf der ich mich weiterentwickeln kann.«

Elisa Benes, Auszubildende bei Nitschke Zahntechnik GmbH in Berlin, 4. Ausbildungsjahr





»Von einer guten, professionellen Ausbildung erwarte ich, dass ich alle Bereiche meines Berufes kennenlernen. Ich erwarte ein gutes Verhältnis zu meinem Ausbilder, Ehrlichkeit gegenüber den Kollegen, Lob und Kritik, um mich jederzeit und immer wieder verbessern zu können. Ich möchte, dass auf meine persönlichen Stärken und Schwächen eingegangen wird und dass ich in ihnen auch gefordert werde.«

Michail Smygol, Auszubildender im Dentallabor Kock in Hollage/Wallenhorst, 1. Ausbildungsjahr



»Am Anfang meine Ausbildung hatte ich ein bisschen Angst, etwas ganz Neues in einem fremden Land anzufangen. Aber jetzt sehe ich, dass es eigentlich kein Problem ist. Wenn man sich anstrengt, schafft man das. Was ich von meiner Ausbildung erwarte ist, dass ich ständig etwas dazulernen, sowohl praktisch als auch theoretisch. Ich bin mir nicht so sicher, was ich zukünftig machen möchte. Es gibt viele Optionen. Eine davon ist, Zahntechnikmeisterin zu werden. Eine andere wäre weiterzustudieren. Ich hoffe, dass ich später mich entscheiden kann, was ich machen möchte.«

Belen Smits-Ortuno, Auszubildende im Dentallabor Kock in Hollage/Wallenhorst, 2. Ausbildungsjahr



»Ich finde es besonders wichtig, dass die Ausbildung so strukturiert ist, dass in einzelnen, zeitlich begrenzten Abschnitten jeder Arbeitsschritt erlernt wird – von der Modellherstellung bis hin zum fertigen Produkt. Im Klartext heißt das für mich, dass es nicht darum geht, die Tätigkeit einer Kunststofftechnikerin zu trainieren und mal so eben durch die Prüfung zu kommen. Vielmehr ist es wichtig, ästhetisch funktionellen, feststehenden Zahnersatz herstellen zu können, auf natürlichen Zähnen und auf Implantaten. Und fit zu werden auf dem Zukunftsfeld von CAD/CAM und digitalen dentalen Technologien. Nur so werden wir die Chance haben, nach Abschluss der zeitaufwendigen Ausbildung eine attraktive Arbeitsstelle zu finden. Mein Motto ist: Zukunft für Qualität!«

Paula Diedrichs, Auszubildende bei Dentalstudio Herrmann GmbH in Düsseldorf, 3. Ausbildungsjahr



» Ich will mich in meinem Beruf wiederfinden und ich will viel lernen. Zum Beispiel wie man sich mit Stresssituationen im Alltag auseinandersetzt. Zudem sollte ein guter Ausbildungsbetrieb viel Unterstützung anbieten. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Arbeitskollegen. Diese sollten immer helfen können, wenn man Probleme hat oder etwas nicht weiß. Das stärkt die Auszubildenden und fördert das Betriebsklima. Besonders wichtig ist, ein breites Spektrum an verschiedenen Arbeitsbereichen im Betrieb zu haben, die man alle kennenlernen darf. Das selbstständige Arbeiten sollte nicht zu kurz kommen, denn so lernt man am besten. Ich erhoffe mir, dass ich nach dem Abschluss dieser Ausbildung nicht die Freude an dem Beruf verloren habe und stolz von mir sagen kann: „Ich bin Zahntechnikerin!“«

Jule Naber, Auszubildende im Dentallabor Kock in Hollage/Wallenhorst, 1. Ausbildungsjahr

» Ich erwarte von meinem Ausbildungsbetrieb beziehungsweise von einer guten Ausbildung, dass ich in allen verschiedenen Abteilungen alles beigebracht bekomme, was für den Beruf wichtig ist. Außerdem erwarte ich, dass ich einen festen Ansprechpartner habe, wenn ich ein Anliegen oder Fragen habe. Doch am wichtigsten für mich ist, dass wir Auszubildenden genügend Zeit haben, unser theoretisches Wissen praktisch umsetzen zu können.«

Vildan Karakas, Auszubildende bei Dentalstudio Herrmann GmbH in Düsseldorf, 2. Ausbildungsjahr



» Das Schöne an der Zahntechnik ist, dass es eine vielfältige und individuelle Arbeit ist, bei der man mit den verschiedensten Werkstoffen arbeitet. Damit man die Aufträge gut umsetzen kann, ist es wichtig, dass das Arbeitsumfeld stimmt. Vor allem braucht man nette und hilfsbereite Kollegen. Schön ist auch, wenn der Betrieb Weiterbildungsmöglichkeiten anbietet.«

Domenic Sander, Auszubildender bei Avantgarde Dentaltechnik in Leipzig, 4. Ausbildungsjahr





» Natürlich gibt es grundlegende Erwartungen, wie einen toleranten Umgang unter Kollegen, Geduld aufseiten derer, die uns anlernen, und vor allem, dass man auch mal Fehler machen darf. Nach dem ersten Lehrjahr kamen neue Erwartungen dazu. Die Zwischenprüfung steht im nächsten Frühjahr an und ich hoffe auf eine gute Prüfungsvorbereitung, auch im Hinblick auf die Gesellenprüfung 2019.«

Julia Serra, Auszubildende im Dentallabor Kock in Hollage/Wallenhorst, 2. Ausbildungsjahr



» Neben Aspekten wie einem guten Arbeitsklima, Kollegialität und auch Zufriedenheit, steht für mich bei einer guten Ausbildung vor allem das Lernen im Vordergrund. Es ist mir wichtig, das Berufsfeld mit seinen verschiedenen Aufgaben und Problemen zu kennen, um diese später auch selbstständig und produktiv lösen zu können. Von mir selbst erwarte ich vor allem die Bereitschaft zu lernen und etwas zu leisten, um meine Ausbildungszeit optimal zu nutzen und so viel wie möglich mitzunehmen, damit ich meinem Betrieb und meinen Ausbildern etwas zurückgeben kann.«

Fritz Janetzko, Auszubildender im Dentallabor Kock in Hollage/Wallenhorst, 1. Ausbildungsjahr



» Zu einer guten Ausbildung zählt für mich in erster Linie ein angenehmes Arbeitsklima, denn wenn ich mich nicht wohl fühle, wirkt sich das negativ auf meine Arbeit und das Lernen aus. Wenn ich dann eine Arbeit fertig habe, sollte ich als Azubi keine Angst vor der Kritik haben müssen. Das heißt also, dass ich konstruktive Kritik benötige, um Fortschritte machen zu können. Wichtig ist mir auch, bereits in der Lehrzeit Einblicke in das gesamte Spektrum der Zahntechnik zu bekommen, auch in die Bereiche, die noch nicht auf dem Lehrplan stehen.«

Isabell Fleischanderl, Auszubildende bei Nitschke Zahntechnik GmbH in Berlin, 2. Ausbildungsjahr



» In einem guten Ausbildungsbetrieb kümmert sich jeder um jeden. Wir sollten als Auszubildende genau so respektvoll behandelt werden, wie wir unsere Kollegen behandeln. Wir wollen von ihnen lernen und sie sollten sich dessen bewusst sein. Ich erwarte Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft von den erfahrenen Technikern. Verbesserungsvorschläge nehmen wir gern entgegen, schließlich wollen wir nach der Ausbildung das Handwerk gut beherrschen, um allen Patienten wieder ein Lächeln schenken zu können. Neben der Arbeit, dem Lernen und den vielen neuen Dingen, die ich kennenlernen, wünsche ich mir weiterhin Spaß und Freude an meinen Aufgaben.«

Franka Thöle, Auszubildende im Dentallabor Kock in Hollage/Wallenhorst, 1. Ausbildungsjahr

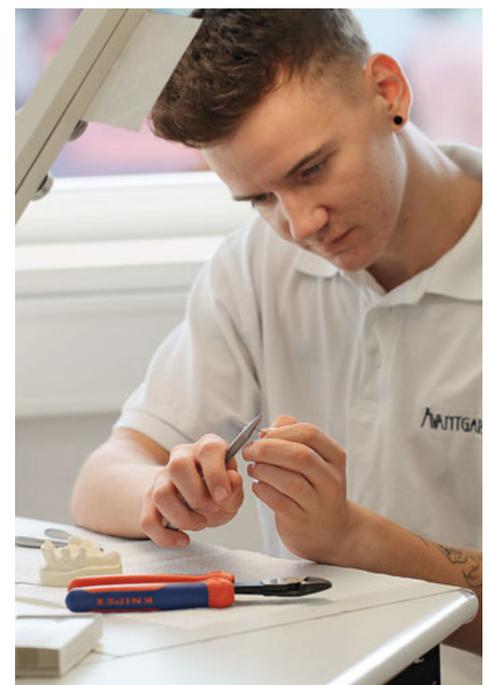
» Ich finde, dass ein guter Ausbildungsbetrieb vor allem dafür sorgen muss, dass man als Team gut zusammenarbeitet. Außerdem setze ich Ehrlichkeit und Vertrauen voraus. Das ist genauso wichtig wie ein durchstrukturierter Ausbildungsplan, damit ich als Auszubildender eine gute Gesellenprüfung ablegen kann.«

Carl David Scholz, Auszubildender bei Avantgarde Dentaltechnik in Leipzig, 2. Ausbildungsjahr



» Eine gute Ausbildung geht für mich über die theoretischen und handwerklichen Grundlagen des Berufs hinaus. Sie macht möglich, über den Tellerrand zu schauen und zu sehen, was mit entsprechendem Know-how und Erfahrung möglich ist. Die Zahnersatzherstellung mittels CAD/CAM ist dafür ein gutes Beispiel. Wichtig finde ich außerdem, die Chance zu haben, sich selbst auszutesten. So weiß man am Ende der Ausbildung, wie es um die persönlichen Stärken und Schwächen steht und wie man diese richtig einsetzt.«

Lukas Pölzing, Auszubildender im Dental-Labor Läkamp in Ostbevern, 2. Ausbildungsjahr





»Kunst lag mir schon immer am Herzen. Der Beruf des Zahntechnikers erfordert ebenfalls künstlerische Fähigkeiten und handwerkliches Geschick. Und man muss Ordnung halten können. Um das alles zu lernen, ist es wichtig, dass der Betrieb Folgendes bietet: Verständnis, Freundlichkeit, Ehrlichkeit, vertrauensvolle Arbeit im Team. Und es sollte möglich sein, zusätzlich zur Ausbildung Kurse außerhalb von Betrieb und Berufsschule besuchen zu können.«

Johann Emrich, Auszubildender bei Avantgarde Dentaltechnik in Leipzig, 3. Ausbildungsjahr



»Ich bin ein eher praktisch veranlagter Mensch. Ich lerne durch Abschauen und Selbermachen. Daher sollte ein Betrieb seine Auszubildenden möglichst viel praktisch üben und arbeiten lassen. Es ist außerdem wichtig, dass die Arbeit abwechslungsreich ist, weil so keine Langeweile aufkommt. Länger in einzelnen Teilbereichen zu arbeiten ist für mich eher ungeeignet. Ich brauche ein gutes Betriebsklima und arbeite gerne im Team. Dort kann man sich gegenseitig unterstützen und viel voneinander lernen. Und man hat immer einen Ansprechpartner bei Problemen. Zu einer guten Ausbildung gehört auch ein Ausbildungsplan, in dem klare Aufgaben und Anforderungen aufgeführt sind, die einen wie ein roter Faden durch die Ausbildung führen. Sind alle diese Faktoren gegeben, dann fühle ich mich sehr wohl.«

Jennifer Schöpker, Auszubildende bei Zahntechnik Uwe Bußmeier in Greven, 2. Ausbildungsjahr



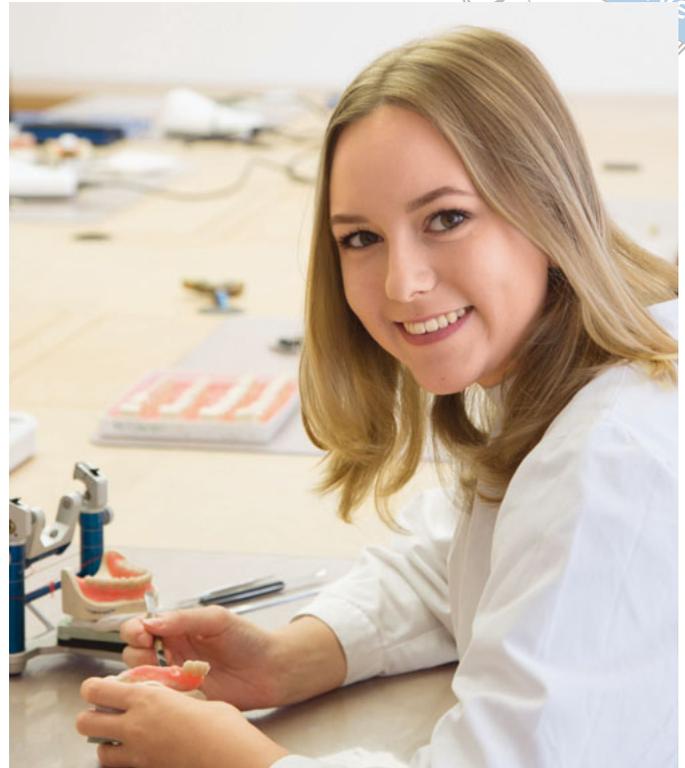
»Ich finde es wichtig, dass man im Betrieb Ansprechpartner hat, wenn Probleme auftreten. Es sollte eine gute Mischung aus Weiterbildung und praktischer Arbeit geben, und man sollte Spaß an der Arbeit haben. Ich habe mir sehr bewusst einen handwerklichen Beruf ausgesucht, weil ich gerne modelliere und Freude daran habe, Leuten zu helfen, damit sie schöne Zähne erhalten und wieder kauen können.«

Maximilian Scheiber, Auszubildender bei Avantgarde Dentaltechnik in Leipzig, 1. Ausbildungsjahr



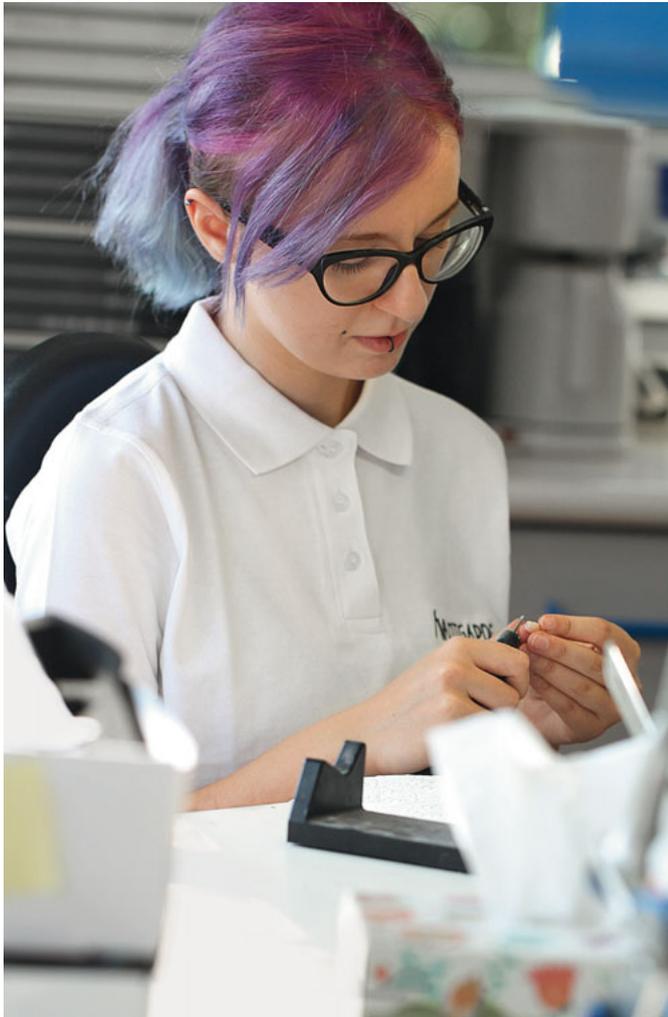
» Grundvoraussetzungen für eine gute Ausbildung sind ein harmonisches Arbeitsumfeld und ein gutes Betriebsklima. Als Auszubildender sollte man alle Abteilungen der Zahntechnik kennenlernen. Wichtig ist, für die verschiedenen Aufgaben zu jeder Zeit einen Ansprechpartner an der Seite zu haben. Auch sollte der Chef oder Abteilungsleiter den Auszubildenden ermutigen, anspruchsvolle Tätigkeiten zu übernehmen. Und Auszubildende sollten die Möglichkeit haben, auf Fortbildungen ihr Wissen zu erweitern. Voraussetzung für gute Arbeiten sind ein gut ausgestatteter Arbeitsbereich mit einem qualitativ hochwertigen Instrumentarium. Da die neuen Technologien in der Zahntechnik nicht mehr wegzudenken sind, sollte der Auszubildende dahingehend geschult werden. Der Auszubildende sollte nicht mit überdurchschnittlich vielen Überstunden belastet werden, um die Motivation an der Arbeit nicht zu verlieren. Natürlich sollte die Vergütung der Arbeit angemessen sein.«

Felix Bußmeier, Auszubildender bei Zahntechnik Uwe Bußmeier in Greven, 4. Ausbildungsjahr



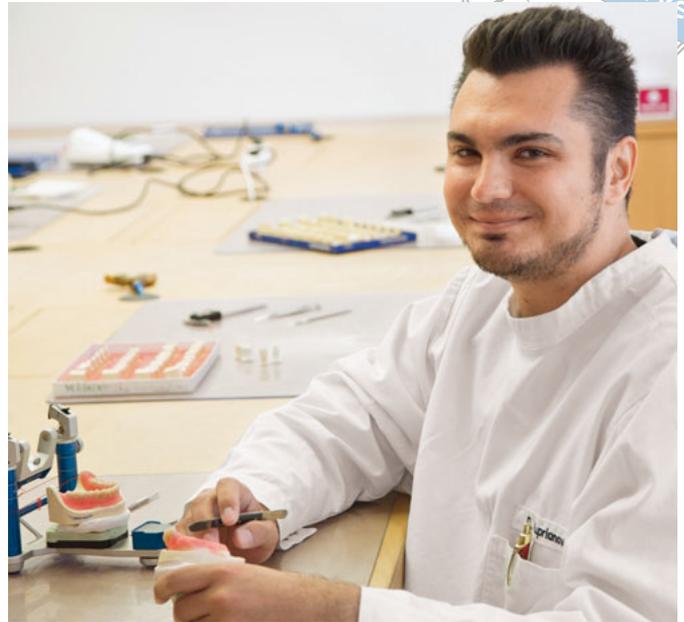
» Das Faszinierende am Beruf des Zahntechnikers ist die Verbindung von handwerklichem Geschick, Form- und Farbsinn sowie Genauigkeit. Dabei ist echte Handarbeit gefordert, bei der Dinge hergestellt werden, die das Leben der Menschen verbessern. Ich freue mich immer wieder auf neue Informationen und handwerkliche Fertigkeiten, die mir meine Ausbilder vermitteln. Dabei unterstützen mich meine netten Kollegen. Ich finde es schön, mit meiner Arbeit Patienten glücklich zu machen.«

Chayenne Lange, Auszubildende bei Rübeling+Klar in Berlin, 2. Ausbildungsjahr



» Ein Ausbilder sollte sich die Zeit nehmen, neue Arbeitsanweisungen genau zu erklären und zu erläutern, warum und weshalb man gerade jetzt diesen einen Arbeitsschritt gehen muss. Wichtig ist auch, dass er mir vermittelt, wie die Zusammenarbeit mit dem Zahnarzt aussieht. Durch die vielen Teilbereiche der Zahntechnik und weil kein Patientenfall dem anderen gleicht, wird die Arbeit nie langweilig.«

Annett Dulson, Auszubildende bei Avantgarde Dentaltechnik in Leipzig, 2. Ausbildungsjahr



» Im Grunde erwarte ich triviale Dinge, wie z. B. dass Auszubildende nicht als billige Arbeitskräfte ausgenutzt werden sollten. Bei einem so vielseitigen und handwerklichen Beruf ist es wichtig, uns Azubis nicht nur Grundlagen beizubringen, sondern auch zeitsparende Schritte, und uns dadurch zu zeigen, wie man einen passenden Workflow entwickelt. Natürlich muss die Qualität der Arbeiten, die wir als Azubis später abliefern, stimmen; aber genau so wichtig ist es, das Tempo zu schulen, denn darauf kommt es am Ende im Berufsleben ja auch an. Gut ist, wenn von Anfang an ein strukturierter Ausbildungsplan vorliegt, der es erlaubt, alle Bereiche der Zahntechnik umfassend kennenzulernen. Der Zahntechnikmeister sollte stets über den aktuellen Leistungsstand der Azubis informiert sein, weil er dann eventuell nachsteuern kann.«

Dimitri Kuprianov, Auszubildender bei Rübeling+Klar in Berlin, 3. Ausbildungsjahr